



Themen in dieser Ausgabe:

- Freiheit, die ich meine
- Herzog Carl von Württemberg zur Flüchtlingskrise
- Gedenken an die Reichsgründung vor 145 Jahren
- Ausstellung zu Kaiser Wilhelm II. in den Niederlanden

Jahr 11, Ausgabe 2

24.01.16

Bezieher: 645

Freiheit, die ich meine

Nach den Silvesterereignissen in Köln und anderen deutschen Städten ist der Schock nicht nur über die Vorfälle an sich, sondern auch über die anschließende Verdunklung an allen Stellen groß, wobei für weite Teile der Bevölkerung hier nur etwas ans Licht kam, was in der Bundesrepublik schon länger gang und gäbe ist. Tatsächlich ist die [Schweigespirale](#), die sich von einfachen Polizeibeamten über den Polizeipräsidenten und Politiker erstreckt, ebensowenig überraschend wie das anschließende Präsentieren eines Bauernopfers in Gestalt von besagtem Polizeipräsidenten, wobei die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand bei vollen Bezügen von der Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung sicher auch nicht als großes Opfer interpretiert werden dürfte.

Wie konnte es also dazu kommen, leben wir doch im angeblich freiesten und besten Staat, der je auf deutschem Boden existiert hat, was uns von den Eliten immer wieder eingebleut wird? So weit her mit der Freiheit ist es tatsächlich eher nicht, zumindest nicht in unserer Zeit. Im öffentlichen Dienst herrscht in der Republik ein Klima der Angst, was jeder weiß, der Freunde hat, die dort arbeiten, und nur Leute, die die Staatsdoktrin in vorauseilendem Gehorsam befolgen und nie widersprechen, werden in die höchsten Ämter befördert. Wer einen eigenen Standpunkt vertritt, der meist noch nicht einmal politisch sein muß, wird von diesen Karrieristen hingegen meist schnell abgesägt. Den einfachen Polizeibeamten von Köln ist also nicht der geringste Vorwurf zu machen, auch sie müssen an ihre Familien und ihre Zukunft denken. Eine höhere Schuld hat da schon der Polizeipräsident, der nicht mit der Wahrheit herausrücken wollte. Auch dieser hatte dabei jedoch wahrscheinlich schlichtweg Angst um seinen Job. Hätte er die sogenannten Flüchtlinge ohne Rücksprache mit der Politik beschuldigt, wäre er bei einem weniger schweren Vorfall vermutlich sofort entfernt worden. Deutschlands selbsternannte vierte Gewalt, die Vertreter der Medien, sind wiederum auf das Wohlwollen der Staatsvertreter angewiesen, um an Interviews und andere Informationen zu kommen und diejenigen, die das Glück haben, sich nicht in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis vom Staat zu befinden, haben als Angestellte oder Selbständige eines Unternehmens der freien Wirtschaft schlechte Presse oder den Entzug öffentlicher Aufträge zu fürchten. So wird von der Politik ein Klima der Existenzangst geschaffen, wobei die Chimäre, daß jeder alles sagen dürfe, offiziell weiter vertreten werden kann, da gerichtliche oder geheim-polizeiliche Schritte wie etwa in der DDR ja tatsächlich weitgehend unterbleiben. Daß sich die fehlende Freiheit für viele Deutsche jetzt an der Debatte über die Einwanderungspolitik dennoch zeigt, ist eher zufällig und wahrscheinlich dem Ausmaß des Problems geschuldet, welches eine Vertuschung sehr schwierig macht.

Die Hauptschuldigen aber sind in der Politik zu finden, war es doch eben diese Politik der Republik und ihrer Parteien, die dieses Klima der Angst geschaffen hat und Leute in Ämter hiefte, die dafür außer einer falsch verstandenen Loyalität keine Qualifikationen mitbrachten, während für die Sicherheitskräfte gleichzeitig so etwas wie ein Verbot bestand, sich auf die mehr als erwartbaren Konflikte mit einer Million Zugereisten allein 2015 überhaupt auch nur vorzubereiten oder diese anzusprechen.

Hält die heutige Bundesrepublik in puncto Freiheit einem Vergleich mit dem Kaiserreich stand? Die offizielle Geschichtsdoktrin der Bundesrepublik über das Deutsche Kaiserreich ist von *Heinrich Mann* und seinem Buch „Der Unterthan“ geprägt: Der Papierfabrikant *Diederich Heßling* läßt alle seine Macht spüren, wenn er es kann und die Obrigkeit auf seiner Seite weiß, vor der er wiederum kuscht, wenn er einen anderen Standpunkt als diese vertritt. Im Bündnis mit den Sozialdemokraten und einem jüdischen Staatsanwalt zerstört er die Existenz der letzten Liberalen, die von den Märzereignissen von 1848 übriggeblieben waren, und bereichert sich damit auch persönlich. So die Handlung des Buchs.

Allein der Umstand jedoch, daß dieses Buch auch während des Krieges publiziert werden durfte, spricht nicht für die These einer katzbuckelnden Bevölkerung in einem unfreien Staat. Weitere Beispiele gibt es viele: Der Liberale *Friedrich Naumann* dürfte ebenso frei über eine Zukunft nach dem Kaiser philosophieren wie die Sozialdemokraten zumindest unter *Wilhelm II.* auf Kongressen von Revolution und Umsturz sprechen durften. Der später in der Republik ermordete *Karl Liebknecht* prangerte während des Krieges öffentlich Menschenrechtsverletzungen im Osmanischen Reich an und wurde auch nicht für die Organisation von Streiks während des Krieges in Beugehaft genommen. Was die Freiheit angeht, ist das Kaiserreich und nicht die Bundesrepublik noch heute der Maßstab. L.R.



Rosa Luxemburgs Forderung, oft proklamiert, selten befolgt: Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei – mögen sie noch so zahlreich sein – ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenken.

Herzog Carl von Württemberg zur Flüchtlingskrise

Es ist in Altshausen eine lang eingeführte Tradition, daß *Herzog Carl von Württemberg* am Familiensitz zum Neujahrsempfang lädt und dabei eine programmatische Rede hält (siehe [Corona 91](#) und [Corona 73](#)). Auch in diesem Jahr ging das Oberhaupt der württembergischen Königsfamilie auf aktuelle Themen ein und sparte nicht die Fragen aus, die die akute Flüchtlingskrise aufwirft. Bei einem anhaltenden Zustrom Hundertausender

Flüchtlinge sollten die Fluchtursachen mit dem Ziel angegangen werden, sie abzustellen oder sogar zu bekämpfen. Die Flüchtlinge mußten sich aber auch an die geltenden Rechtsvorschriften halten. Integration und innere Sicherheit werden die zentralen Themen der Zukunft im Land sein, prophezeite *Herzog Carl*: „Integrieren müssen sich aber jene, die zu uns kommen.“ Kritisch sah er die Europäi-

sche Gemeinschaft. „Während der Euro-Krise schien nur der Verputz abzublättern. Doch nun gibt es bedrohliche Risse in der Fassade“, analysierte *Herzog Carl* und fügte warnend hinzu: „Reichen die Risse etwa bis zum Fundament? ... Die mangelnde Kooperation zwischen Nachbarländern bei der Bewältigung der Flüchtlingsströme ist schon mehr als nur ernüchternd. Es ist zutiefst frustrierend!“ H.S.

Gedenken an die Reichgründung



Prinz Eduard von Anhalt hat Medien am Rand eines Empfangs mit sachsen-anhaltischen Vertretern aus Politik und Wirtschaft bei der Berliner Grünen Woche anvertraut, er habe sich in Dessau eine Zweitwohnung genommen. Damit ist er in eine der historischen Hauptstädte des Herzogtums Anhalt zurückgekehrt. Der 74-jährige ist der letzte lebende männliche [Nachfahre der Askanier Stammlinie](#). Nach seinen Angaben gibt es inzwischen weltweit wohl 60 bis 80 Personen, die den Adelsnamen „von Anhalt“ durch dubiose Adaptionen tragen. Verhindern kann er die fragwürdige Weitergabe des Namens allerdings nicht, weil bundesrepublikanisches Recht dies billigt.

Prinz Philip, Herzog von Edinburgh:

Alles, was nicht von Gott geschaffen wurde, haben Ingenieure erfunden.

Am 18. Januar 1871 wurde *König Wilhelm I. von Preußen* nach eingeholter Zustimmung der anderen deutschen Fürsten zum Kaiser des Deutschen Reichs proklamiert. Damit gab es erstmals nach der langen Agonie des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation seit dem Spätmittelalter bis zu seiner formellen Auflösung 1806 wieder einen ernsthaften gemeinsamen deutschen Staat, wenngleich ohne Österreich. Die Neugründung eines solchen Staats wurde von den europäischen Großmächten ob des eigenen Vorteils lange zu verhindern versucht. Die Angst des Auslandes vor einem einigen Deutschland erklärt auch den Umstand, daß die Einigung nicht friedlich stattfinden konnte, sondern nach drei Kriegen im Spiegelsaal des Versailler Schlosses mitten auf dem Staatsgebiet des damaligen Kriegsgegners Frankreich erfolgte. Der kriegerische Hintergrund der Reichseinigung ist also historisch nachzuvollziehen und sollte nicht den Blick darauf verstellen, daß die Deutschen sich ihr gutes Recht erstritten, wieder in einem Land leben zu dürfen. Dies ist ähnlich wie die Wiedervereinigung 1990 sehr wohl etwas Positives und so wird dieses Ereignisses deutschlandweit in zahlreichen kleinen, aber feinen Zirkeln gedacht. Einer dieser Kreise ist die Schülerverbindung des Autors, die an jedem 18. Januar einen Reichsgründungscommers schlägt. Um neue Mitglieder zu gewinnen, wurde in den vergangenen Wochen für diese Veranstaltung Werbung an Schulen gemacht, und was die flyerverteilenden Verbindungsschüler dabei erlebten, ist durchaus bezeichnend für die geistige Verfassung der Bundesrepublik. So wurde an einer Schule vom Lehrkörper versucht, das Verteilen der Flyer zu unterbinden, „*die an eine angebliche deutsche Staatsgründung 1871 erinnern*“ und damit politisch seien. Dies sei verboten und man brauche

eine Genehmigung vom Ordnungsamt, sagte eine aufgebraute Rothaarige, die auf die Frage, ob sie denn zum Ordnungsamt gehöre, nur vorbringen konnte, daß sie die stellvertretende Rektorin sei und das Recht habe, Platzverweise zu erteilen. Nein, das hatte sie natürlich nicht und wußte dies auch ganz genau, weswegen unserem Angebot, gerne die Polizei oder das Ordnungsamt hinzuzuziehen auch nicht nachgekommen wurde. Stattdessen stellte sie uns den Sportlehrer der Schule an die Seite, der uns wohl einschüchtern sollte. Da er die Verteilaktion aber ebenfalls nicht unterbinden konnte, forderte er stattdessen die Schüler auf, die Flyer sofort in den Müll zu werfen und warf uns vor, die Schüler zu manipulieren. Die Behauptung, Deutschland habe die Hauptschuld am 1. Weltkrieg, wie sie bis heute von Alt-68er-Geschichtslehrern in den Klassen unbedarft vorgebracht wird, ist dann wahrscheinlich keine Manipulation, sondern die objective Wahrheit... An dem Abend des 18. Januar selber gab es eine Schülerdemonstration unter dem Motto *Party? Burschenschaften? Wir feiern nicht mit Nazis!*. Eine Anstiftung von Mitgliedern des Lehrkörpers verschiedener Schulen zu dieser Demonstration gegen unsere Manipulation ist nicht unwahrscheinlich. Das Interesse an der Veranstaltung war dann immerhin sehr groß und es gelang, eine zufriedenstellende Zahl an Interessenten auf das Verbindungshaus zu lotsen, die den Weg ohne die Werbeaktion nicht gefunden hätten. Dies zeigt einerseits, daß das Kaiserreich als Thema zieht: Solange eine Idee noch in der Lage ist, Kontroversen auszulösen, ist sie nicht tot. Andererseits bedeutet es auch, daß man sich eben nicht einschüchtern lassen darf. Vielleicht werden die Schulen ja jetzt auch öfter Besuch von Verbindungen bekommen, als es den Lehrkörpern lieb ist. L.R.

Ausstellung zu Kaiser Wilhelm II.

Durch die Zusammenarbeit der Museen *Haus Doorn* und *Palais Het Loo* ist im letzten Jahr eine zweisprachige Ausstellung „Der Kaiser“, bei der es um *Kaiser Wilhelm II.* geht, zustande gekommen. Die Ausstellung in Apeldoorn, welches bis 1975 der Sommersitz der niederländischen Königsfamilie war, läuft noch bis zum 28. Februar 2016. Die Eintrittskarten kosten für Erwachsene 14,00 € und für Kinder 5,00 €.

Die Ausstellung stellt nicht nur die alte kaiserliche Pracht aus, wie etwa die von *Wilhelm II.* oft und gerne getragenen Paradeuniformen, sondern zeigt auch sehr persönliche Gegenstände, die der vorläufig letzte deutsche Kaiser in sein niederländisches Exil mitnahm. Darunter auch Geschenke seiner Großmutter *Königin Victoria von England*, Reisesouvenirs und Kriegstagebücher sowie das eigens für ihn angefertigte Eßbesteck, welches er aufgrund seines verküppelten linken Arms benötigte. Den Höhepunkt der Ausstellung bildet die Rekonstruk-



tion des Galadiners, welches der Kaiser und seine Frau *Auguste Viktoria* anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter in Berlin 1913 veranstalteten. Dieses Fest war eines der letzten Großereignisse des europäischen Hochadels vor dem Ersten Weltkrieg. Auch Autofreunde werden bei dieser Ausstellung auf ihre Kosten kommen, denn der Mercedes 770 K des Kaisers von 1931 ist auch Teil der Ausstellung.

Palais Het Loo, Koninklijk Park 1, 7315 JA Apeldoorn
 Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr
 Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Christian Schwochert

Tage:

- 27. Januar 1916: Vor dem deutschen Konsulat in Lausanne wird die aus Anlaß des Kaisergeburtstags gehißte deutsche Flagge niedergerissen. Als Täter wird ein Franzose ermittelt, der sich seiner Festnahme durch die Flucht nach Frankreich entzieht
- 27. Januar 1916: Französische Flieger werfen Bomben auf die Stadt Freiburg im Breisgau ab.
- 10. Februar 1916: Im Vereinigten Königreich wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone:David Liuzzo

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen *aller* Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 23. Januar 2016